

rate, zum Beispiel über die Erfüllung der Wähleraufträge, die sie bei der Wahl bekommen haben oder über irgendwelche politischen oder gesellschaftlichen Fragen, die im Augenblick besonders aktuell sind. Selbstverständlich sind sie in dem betreffenden Wahlbezirk auch rechenschaftspflichtig.

In großen Städten gibt es Hauskomitees, die eine eigene Parteiorganisation haben, zu denen Arbeitende und nicht mehr Beschäftigte oder Hausfrauen gehören. Jedes dieser großen Hauskomitees hat zumindest eine Rote Ecke oder, zum Beispiel in Moskau in großen Wohnblocks, einen Klubraum. Diese Häuser haben zum Teil eigene Bibliotheken, in deren Räumen von Zeit zu Zeit Vorträge gehalten werden.

Auch Rundfunk und Fernsehen tragen mit ihrem Programm bei, eine systematische erzieherische Arbeit unter der Bevölkerung zu leisten. Nicht zu vergessen ist die gesamte Presse, die eine hervorragende Bedeutung besitzt. Wir sind, sehr daran interessiert, daß sich möglichst alle Menschen ständig eine Zeitung halten, damit sie sich täglich über alle Probleme, die es auf dem Gebiete des politischen oder wirtschaftlichen Lebens gibt, informieren können.“

7. Zu einigen ökonomischen Fragen

Während des Aufenthaltes der sowjetischen Parteidelegation im Bezirk Halle gab es einen besonders regen Erfahrungsaustausch über ökonomische Fragen. Die Gäste interessierten sich für Fragen der Planerfüllung in unseren sozialistischen Betrieben und informierten sich über viele technische Einzelheiten in Industrie und Landwirtschaft, während unsere Genossen mehrfach Auskünfte über die Arbeit nach technisch begründeten Arbeitsnormen in der Sowjetunion erbateten.

Beim Erfahrungsaustausch im Braunkohlenwerk Groß-Kayna fragte ein sowjetischer Genosse den Sekretär der BPO, Genosse Knabe: „Ihr habt über eine Million Kubikmeter Schulden im Abraum. Was sind die Ursachen für so hohe Planschulden? Welche Maßnahmen in der politischen Arbeit hat die BPO ergriffen, um die Planschulden zu beheben?“

Genosse Knabe antwortete:

„Im Abraum Kayna-Süd sind die Planschulden durch die mangelhafte politische Führungstätigkeit entstanden. Hinzu kommen noch große Fehler und Schwächen in der Arbeitsorganisation sowie auch in der Technologie. Außerdem gibt es noch Schwierigkeit mit einigen Kadern. Unsere Parteiorganisation wurde deshalb durch die übergeordneten Leitungen einer sehr ernsthaften Kritik unterzogen und ist jetzt dabei, mit Hilfe der Genossen des Büros der Kreisleitung und einer Brigade des ZK, einen Umschwung in Kayna-Süd, dem Schwerpunkt unseres Werkes, herbeizuführen.

Wir haben durch den Einsatz aller Kräfte — Tag und Nacht sind Funktionäre im Betrieb — und durch die Entwicklung der sozialistischen Hilfe innerhalb unseres Werkes und des gesamten Bezirkes Halle seit dem V. Parteitag eine gewisse Steigerung von Monat zu Monat erreicht. Wir haben seitens der Parteiorganisation in allen wichtigen Abschnitten Tag und Nacht Beauftragte der Partei eingesetzt. Weiterhin kamen sämtliche Agitationsmittel zum Einsatz. Es wird ein energischer Kampf gegen vorhandene Mängel und Schwächen in der Arbeitsorganisation geführt.“

Ein Genosse aus dem sozialistischen Jugendverband stellte den sowjetischen Genossen bei der Beratung in den Leunawerken die Frage, wie der Komsomol in der Sowjetunion mitkämpft, um die gestellten ökonomischen Aufgaben zu lösen? Genosse Woronow erklärte dazu u. a.:

„In diesem Jahr hat die Komsomolorganisation unseres Werkes eine große Arbeit geleistet. Sie hat die Patenschaft über die vorfristige Fertigstellung von Anlagen für Hochöfen übernommen. Zunächst hat sie den technologischen Prozeß und den Ablauf der Produktion sehr genau studiert. Dann fand eine Komsomolaktivtagung statt, in der alle Fragen der vorfristigen Erfüllung der Planaufgaben beraten wurden, und anschließend ist sie zur praktischen Arbeit übergegangen. In allen Werkabteilungen